

Ämter prüfen ihre Qualität

Nidwalden Während eines Monats führt die kantonale Verwaltung eine Umfrage zur Qualität ihrer Dienstleistungen durch. Qualitativ gute Arbeit zu leisten sei der Verwaltung ein Anliegen, schreibt die Staatskanzlei in einer Mitteilung.

Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Anspruchsgruppen würden noch bis am 16. Mai direkt nach Inanspruchnahme einer Dienstleistung gebeten, eine Rückmeldung abzugeben. Mit der Umfrage soll in Erfahrung gebracht werden, wie die Bürger die kantonalen Dienstleistungen wahrnehmen. Am Ende des Bezugs einer Dienstleistung wird dem Bürger der Fragebogen direkt vor Ort, online oder per Post überreicht oder zugestellt. Beurteilen können die Befragten die Rahmenbedingungen wie Verfügbarkeit/Erreichbarkeit, Aufgabenerfüllung, Bearbeitungszeit oder Erscheinungsbild sowie das Personal (Freundlichkeit, Fachkompetenz, Effizienz, Erkennen des Anliegens). Und sie können Aussagen zum allgemeinen Eindruck der entsprechenden Verwaltungseinheit machen.

Instrument für Verbesserungen

Mit der Evaluation zur Dienstleistungsorientierung erhielten die Ämter und Abteilungen ein wertvolles Instrument, wie sie sich noch weiter verbessern könnten – sei es im Bereich der Mitarbeitermotivation, in der Optimierung der Dienstleistungen oder in der internen sowie externen Kommunikation, so die Mitteilung weiter. (red)

Nidwaldner Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@ombv-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mv, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Philipp Unterschütz (unp, Leiter Büro Sarnen); Franziska Herger (fhe); Matthias Stadler (mst); Martin Uebelhart (mu); Matthias Piazza (map, red, Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Alexander von Däniken (avd, Leiter Kanton); Karli Kälin (kka, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Kino); Lene Hom (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigen: NZZ Media Solutions, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserte@lzmedien.ch

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate für E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

So saniert es sich ökologisch

Stans Die Nidwaldner Energietage stehen dieses Jahr auch im Zeichen der ökologischen Gebäudesanierung. An den kostenlosen Beratungen kann man sich Tipps holen – und Missverständnisse aus dem Weg räumen.

Matthias Piazza

matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

«Die Leute betrachten eine Gebäudesanierung zu wenig gesamtheitlich», sagt Max Ziegler aus Erfahrung. Der Energiefachmann und Präsident der Nidwaldner Energiegenossenschaft «Eysi Energii GEN» untersucht als Inhaber der Firma Ceo-Zwei die Bausubstanz und den Energieverbrauch von Gebäuden und Anlagen und ist seit Beginn bei den Nidwaldner Energietagen dabei, welche dieses Jahr zum sechsten Mal über die Bühne gehen.

Eine kostenlose dreissigminütige Erstberatung durch einen Energiecoach an den Energietagen soll diesem Missstand Abhilfe schaffen und dem Bauherrn durch den Dschungel rund um die Sanierung seines Hauses führen, beziehungsweise ihn bei den ersten Schritten unterstützen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. «Wir können in dieser halben Stunde natürlich keine komplette, detaillierte Beratung ersetzen», gibt sich Max Ziegler realistisch.

Die Ausgangslage sei häufig, dass eine Sanierung des Hauses oder der Ersatz einer alten Ölheizung anstehe. «Ich zeige dem Bauherrn einen Weg auf, wie er



Eine Dachsanierung in Beckenried.

Bild: PD

sein Haus ökologisch sanieren kann, etwa dank besserer Wärmedämmung.» Natürlich werde auch die Wirtschaftlichkeit berücksichtigt. Und dabei könnten auch Missverständnisse in Zusammenhang mit dem neuen kantonalen Energiesgesetz aus dem Weg geschaffen werden, das nächstes Jahr in Kraft treten soll. «Dass eine Ölheizung nicht mehr

ersetzt werden darf, ist zum Beispiel ein Missverständnis. Unter gewissen Umständen ist dies nämlich erlaubt und auch wirtschaftlich vertretbar.»

Noch Luft nach oben

Max Ziegler erhofft sich dabei, dass die Gebäudesanierung in Nidwalden Schub bekommt.

Denn es gebe noch massiv Luft nach oben. Im Kanton Nidwalden würden zurzeit pro Jahr etwa 1,5 Prozent der sanierungsbedürftigen Gebäude saniert. «Wollen wir die Energiestrategie 2050 wie beschlossen umsetzen, müsste dieser Anteil mindestens verdoppelt werden.»

Die Beratungsgespräche sind nur ein Teil des Programmes an

«Ich zeige dem Bauherrn einen Weg auf, wie er sein Haus ökologisch sanieren kann, etwa dank besserer Wärmedämmung.»

Max Ziegler
Energiefachmann

der Fachmesse, die übermorgen und am Freitag in der Berufsfachschule Stans über die Bühne geht. In verschiedenen Fachvorträgen zeigen regionale Aussteller, wie mit wenig Aufwand beim Bauen und Sanieren Energie und Geld gespart werden können. Anbieter und Interessierte können sich an den Ständen austauschen und informieren.

Hinweis

Weitere Informationen mit Erklärvideo zum energetischen Sanieren finden Sie im Internet unter www.haus-energie-nw.ch

Schlittelweg soll sicherer werden

Melchsee-Frutt Die Korporation Kerns will Anpassungen am Schlittelweg und der Skipiste vornehmen. Dies auch wegen gefährlicher Stellen. Der Korporationsversammlung wird ein Kredit vorgelegt.

Über einen Kredit von einer Viertelmillion Franken entscheidet die Kernser Korporationsversammlung am 8. Mai. Dafür sollen der Schlittelweg und die Abfahrtspiste im Bereich Cheselen angepasst werden. 2010 wurden der Schlittelweg und die Skipiste getrennt. Für den Schlittelweg entstand ein neues Trassee beim «alten Forsthüttli». Kollisionen von Schlittlern und übrigen Schneesportlern hätten so weitgehend vermieden werden können, schreibt der Korporationsrat in seiner Botschaft.

Die Erfahrung zeige aber, dass das aktuelle Trassee mit einem Längsgefälle von 18 Prozent für die Beschneidung und Präparierung verbesserungswürdig, sowie für viele Schlittler bei den heutigen Frequenzen zu eng und anspruchsvoll sei. «Es besteht zwingender Handlungsbedarf», sagt Markus Ettl, Präsident der Korporation Kerns, auf Anfrage. «Die Stelle ist einfach zu «stotzig», vor allem mit den Haarnadelkurven.»

Wendeplatten werden verschoben

Der Schlittelweg soll auf einer Länge von 320 Metern und die Abfahrtspiste auf einer Fläche von rund 7000 Quadratmetern angepasst werden. Das soll eine Qualitätssteigerung sowie eine verbesserte Trennung zwischen Skipiste und Schlittelweg bringen. Zudem werde der rasante Zunahme der Frequenzen bei den Schlittlern Rechnung getragen.



Wintersportler unterwegs auf dem Schlittelweg von Melchsee-Frutt nach Stöckalp.

Bild: Philipp Schmidli (Kerns, 20. Januar 2018)

Es ist geplant, das Längsgefälle des Schlittelwegs von 18 auf 11 bis 12 Prozent zu reduzieren. Das entspricht laut der Botschaft dem durchschnittlichen Längsgefälle der Fruttstrasse und eigne sich ideal als Schlittelweg. Dazu werden die drei bestehenden Wendeplatten nach Osten respektive Westen verschoben. Weiter sol-

len die Piste nach Westen verschoben und die bestehende Engstelle verbreitert werden. «Speziell bei hohen Frequenzen mit vielen Familien ist hier ein Flaschenhals», sagt Markus Ettl dazu. «Es drängt sich auf, zur Qualitätssteigerung etwas zu machen», hält er weiter fest. Dazu muss ein Stück Wald gerodet wer-

den. Ganz in der Nähe soll eine entsprechende Ersatzaufforstung entstehen.

Wann genau die Anpassungen umgesetzt werden sollen, steht noch nicht fest. «Das hängt immer auch vom Jahresergebnis und von den Prioritäten bei den Investitionen ab», hält Markus Ettl fest. Man beantrage jetzt

den Kredit, und dann werde die Verwaltungskommission der Sportbahnen Melchsee-Frutt entscheiden. «Ich gehe davon aus, dass wir das Projekt bald an die Hand nehmen werden», so Markus Ettl.

Martin Uebelhart
martin.uebelhart@obwaldnerzeitung.ch